

Antrag

Hannover, den 19.02.2019

Fraktion der FDP

Konzept Landesmuseen 2035

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Der Landtag stellt fest:

Museen stellen gemeinsam mit Bibliotheken und Archiven die Bewahrung und Erforschung von Kulturgütern in Deutschland sicher. Sie können in dieser Funktion Staatseigentümer und/oder Privatbesitz verwalten. Die niedersächsischen Landesmuseen sind in drei eigenständige Betriebe des Landes gegliedert, die sich weitgehend selbst verwalten. Ihnen allein obliegt die Entscheidung, für welche Zwecke sie die zur Verfügung stehenden Mittel ausgeben. Doch sie haben keinen direkten Einfluss auf die Höhe der Mittel und sind deshalb auf eine regelmäßige Überprüfung der Fördersummen seitens des Landes angewiesen. Als staatliche Museen erfüllen die Landesmuseen in Hannover, Braunschweig und Oldenburg eine hoheitliche Aufgabe, indem sie zahlreiche Kunstschätze und Objekte aus den vergangenen Jahrhunderten für Forschungs- und Vermittlungszwecke bewahren. Sie sind deshalb ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Bildungslandschaft des Landes und auch über die Grenzen Niedersachsens und Deutschland hinweg bedeutsam. Es bestehen Vernetzungen in alle Welt, und die Häuser genießen eine überregional exzellente Reputation, deren Erhalt im Interesse aller ist.

Die niedersächsischen Landesmuseen stehen vor großen Herausforderungen. Die Sammlungen von Museen wachsen kontinuierlich an und brauchen regelmäßig mehr Platz. Doch es fehlt in den niedersächsischen Landesmuseen an geeignetem Raum. Viele historische Objekte brauchen bestimmte klimatische Verhältnisse und vor allem konstante Lagerbedingungen. Zudem brauchen viele Objekte eine bessere Pflege, je älter sie werden. Dies ist in vielen Magazinen und Depots heute nicht gewährleistet. Zudem macht auch das digitale Zeitalter vor den Museen nicht Halt, und ein Ausbau digitaler Angebote ist unabdingbar, gerade im Hinblick auf Integration (Mehrsprachigkeit), Inklusion, Flexibilität, öffentliche Wahrnehmung und didaktische Aktualität.

Museen verstehen sich selbst als Orte von Bildung und Forschung, in denen Menschen aller Altersgruppen kulturelles Wissen vermittelt werden soll. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die Verknüpfung mit Bildungsinstitutionen wie Universitäten und Schulen sehr wichtig. Schulklassen stellen dabei heute eine der großen Zielgruppen musealer Arbeit dar. Dies gilt auch für die Landesmuseen, deren enorme gesellschaftliche und wissenschaftliche Bedeutung hervorzuheben ist. Gleichzeitig können die Museen auch von den jungen Besuchern profitieren. Diese sind oftmals nicht nur gut vernetzte soziale Multiplikatoren, sondern auch interessierte, kritische Persönlichkeiten mit eigenen Ideen und Meinungen. Außerdem hat es große Vorteile, die junge Generation schon heute für kulturelle Bildung zu begeistern, damit diese auch in den nachfolgenden Generationen wertgeschätzt wird.

Der Landtag fordert daher die Landesregierung auf,

Themenschwerpunkt Digitalisierung:

1. die Landesmuseen bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer individuellen Digitalisierungsstrategien zu unterstützen,
2. dazu unterstützend den Ausbau der Versorgung mit leistungsfähigem Internetzugang - je nach Anforderung WLAN und/oder LAN in den Landesmuseen - voranzubringen und so zu gestalten, dass die Installation zukunftsfähig (erweiterbar, umrüstbar) ist. Dafür sind ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen,

Themenschwerpunkt Depot und Magazin:

3. die Bedarfe der Landesmuseen im Magazin- und Depotbereich zu ermitteln und dabei auch eine Vorausschau auf die kommenden Jahrzehnte vorzunehmen,
4. die vorhandenen Räumlichkeiten, die als Magazine genutzt werden, regelmäßig auf ihre Eignung gemäß modernen Standards (Brand, Einbruch, Klimatisierung) und Wirtschaftlichkeit (Lage, Betrieb) hin zu überprüfen,
5. die Landesmuseen finanziell dabei zu unterstützen, in ihren Magazinen und Depots geeignete Lagerbedingungen herzustellen,
6. die Lagerung archäologischer Funde, die sich in Landesbesitz befinden und damit den Landesmuseen zufallen, finanziell zu sichern und für die Archivierung ein Konzept zu erarbeiten, das die nach § 18 NDSchG ordnungsgemäße Verwahrung und Vermittlung sicherstellt,

Themenschwerpunkt Lernort Landesmuseen:

7. die Museumsarbeit und ihre Bedeutung für Bildung und Forschung stärker in die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften zu integrieren,
8. in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit von MK und MWK zu verbessern,
9. die Bildung von „Museumsakademien“ als Arbeitskooperation von Landesmuseen und Hochschulen zu unterstützen, um eine bessere Verknüpfung dieser Instanzen zu erreichen, und so eine Verzahnung von Wissenschaft und Vermittlung an den Lernorten Hochschule und Museum zu fördern,

Themenschwerpunkt Finanzierung:

10. die laufenden Kosten der Landesmuseen an den tatsächlichen Bedarf anzupassen und künftig parallel zum Preisindex anzuheben,
11. stärkeres finanzielles Engagement bei Sonderausstellungen von landesweiter Bedeutung (z. B. Landesausstellungen) vorzunehmen und eine Förderung für mindestens zwei Jahre nach Erstellung der Konzepte zu garantieren,
12. die Einführung eines Ausstellungsfonds als Förderprogramm zu prüfen,
 - a) Kriterien für diesen Fonds festzulegen (z. B. internationale Bedeutung der Ausstellung, neue Themen, Künstler, Werke oder Identität und Geschichte Niedersachsens; Mindestförderung von 250 000 Euro),
 - b) eine fachkundige Jury zur Bewertung der einzelnen Konzepte zu ernennen,
13. notwendige Baumaßnahmen und Sanierungen außerhalb der Magazine und Depots in den Landesmuseen zügig voranzubringen (im Hinblick insbesondere auf Bauerhaltung und Sanierung, Brandschutz und Barrierefreiheit),

Themenschwerpunkt Zugänglichkeit:

14. ein Konzept zur Finanzierung von Dauerausstellungen zu erstellen, das einen freien Eintritt für alle Besucherinnen und Besucher für diese vorsieht,
15. ein Konzept für junge Besucherinnen und Besucher nach französischem Vorbild zu prüfen, das diesen grundsätzlich bis zum Alter von 25 Jahren kostenfreien Zugang zu allen Ausstellungen der Landesmuseen gewährt.

Begründung

Kulturelle Bildung ist zentral für das Zusammenwachsen von Kulturen und für die Herausbildung von Werten, die die Funktionsfähigkeit von modernen Gesellschaften auch in Zukunft erhalten. Deshalb muss die Jugend verstärkt im Fokus der kulturellen Arbeit liegen, um hier den Einstieg in die Beschäftigung mit Kultur für den Einzelnen zu gestalten. Die niedersächsischen Landesmuseen bilden den Kern dieser Arbeit. Sie müssen und wollen daher ihre Attraktivität steigern. Hierzu bedarf es digitaler Konzepte, die auch aktuelle Herausforderung wie Globalisierung und Migration in

den Fokus nehmen, etwa durch Mehrsprachlichkeit in Ausstellungen, digitale Angebote, didaktische Arbeitsmittel und Vermittlungskonzepte. Auch über freien Eintritt für junge Menschen ist nachzudenken. Zudem kann die Einführung eines Ausstellungsfonds als Förderprogramm nach Hamburger Vorbild dazu dienen, das Angebot an Ausstellungen zu erhöhen, national und international konkurrenzfähiger zu werden und Planungssicherheit herzustellen. In Hamburg werden seit 2009 mit dem Ausstellungsfonds im Rahmen des Museumsentwicklungsplans von 2007 gute Ergebnisse erzielt. Bei Sonderausstellungen von landesweiter Bedeutung ist zu berücksichtigen, dass nach der Erstellung der Konzepte eine Umsetzungszeit von bis zu zwei Jahren notwendig sein kann. Die finanziellen Mittel müssen daher für diesen kompletten Zeitraum bereitstehen.

Museen haben neben dem Ausstellen und Vermitteln vor allem die Aufgabe des Sammelns und Bewahrens von Kulturgütern. Diese brauchen intensive Pflege und gute Lagerbedingungen, die ihren speziellen Bedürfnissen gerecht werden. Die derzeitigen Lagerbedingungen in den niedersächsischen Landesmuseen sind nicht überall optimal, obwohl in den Depots viele Objekte lagern, die einen hohen finanziellen, ideellen und/oder historischen Wert haben, der nicht immer mit Geld aufgewogen werden kann. Es ist wichtig, diese Werte zu schützen, damit sie auch kommenden Generationen zur Verfügung stehen. Ebenso ist es wichtig, weiteren Platz zu schaffen, um künftige Funde und Kunstwerke wissenschaftlich adäquat lagern zu können.

Um mehr junge Menschen an Museen heranzuführen, liegt es auch in der Verantwortung des Landes, die Museumsarbeit für Schulen attraktiver zu gestalten. Hier sollte man bereits bei den Grundlagen guter Lehre ansetzen: im Lehramtsstudium, um jungen Lehrkräften die Chancen und Angebote der musealen Arbeit aufzuzeigen. Dies gilt nicht nur für die Gesellschaftswissenschaften und den Kunstunterricht, sondern auch die anderen Fächer können maßgeblich davon profitieren. Von Museumsakademien können Erkenntnisse, Programme sowie Erfahrungen gesammelt und für andere Standorte in ganz Niedersachsen zur Verfügung gestellt werden, damit auch weitere Hochschulstandorte und Museen von diesen profitieren können. Die niedersächsischen Landesmuseen müssen zukunftsorientiert arbeiten können und das Land muss sie dazu finanziell in die Lage versetzen. Auch der regelmäßige Austausch mit jungen Menschen kann dabei neue Erkenntnisse liefern. Es bedarf einer langfristigen Strategie zur Zukunft der Landesmuseen.

Christian Grascha
Parlamentarischer Geschäftsführer